pfarrblatt

03

PFARRE NÜZIDERS

MITEINANDER | FÜREINANDER

AUSGABE 2013

Das Osterlicht
ist der Morgenglanz nicht dieser,
sondern einer neuen Erde.

Gertrud von Le Fort

Liebe Nüzigerinnen !

„Es wird einmal ...“

So fangen unsere modernen Märchen heute an. Sie spielen nicht mehr in ferner Vergangenheit, sondern in naher Zukunft. Ein solches Märchen erzählt die Geschichte des Roboters Andrew.

Geschaffen als perfekte Haushaltshilfe, entwickelt er im Laufe der Zeit seine eigene Persönlichkeit und verliebt sich in eine menschliche Frau. Was ihn am meisten von ihr unterscheidet, ist die Erfahrung der Zeit. Maschinen können eingeschalten und abgestellt werden, sie können verschleißen oder auch zerstört werden - aber sie können nicht sterben. In der Geschichte vom verliebten Roboter Andrew beschließt dieser am Ende, sterblich zu werden, damit er der Geliebten in allem nahe sein kann bis zum Tod.

Die Geschichte der Liebe

„Es wird einmal ...“ Die Märchen unserer Tage spielen also in der Zukunft, aber sie erzählen die uralte Geschichte von der Liebe. Um dieser Liebe zu folgen, muss der Roboter seine Unsterblichkeit verlassen und das Schicksal des Menschen teilen. Ob in den alten oder modernen Fassungen solcher Geschichten: Ihnen liegt ein und dieselbe Erfahrung zugrunde. Sie lautet: Man bezahlt einen Preis, um den Menschen wirklich nahe zu sein - und das ist der Tod. Leben teilen zu wollen kostet das Leben.

Als technisch perfekte Haushaltshilfe war der Roboter Andrew unsterblich. Als Wesen, das liebt und mitfühlt, muss er sterben lernen. Denn das unterscheidet Liebe von professioneller Hilfe: Die Zeit eines anderen Menschen zur eigenen Zeit zu machen. Hilfe, die von außen kommt, lässt sich - hoffentlich - betroffen machen von der Not eines anderen.
Hilfe, die von außen kommt, lässt sich bisweilen auch hineinziehen in die Zeit der Hilfsbedürftigen. Aber sie muss Grenzen setzen, um nicht selbst hilflos zu werden. Sie kann die Zeit des anderen nicht zur eigenen Zeit machen.

Warum stirbt Jesus?

„Wo ist denn euer Gott?“, so fragen Menschen voller Skepsis bereits im Alten Testament. Sie fragen nach Gott als „Profi“ für Hilfe aus menschlichen Nöten. Die Antwort des Evangeliums spricht anders von Gott. Jesus stirbt, und das Evangelium deutet warum. „Gott hat die Welt so sehr geliebt“.

Die Frage nach dem Tod Jesu hat die Kirche von Anfang an aufgeschreckt und sie wurde von Anfang an auch verdrängt. In einer Osterpredigt aus dem vierten Jahrhundert wird es offen ausgesprochen. „Wir müssen nun bedenken, was oft mit Stillschweigen übergangen wird. Warum musste das Blut Jesu vergossen werden? (Gregor Nazianz). Die Antwort des Bischofs damals gilt noch heute: Nicht etwa, weil Gott eines Opfers bedurft hätte: Es war ja nicht Gott, der die Menschen gefangen hielt“. Jesus starb, nach den Worten dieser alten Predigt, weil Gott den Menschen nahe sein wollte. Es gibt einen Preis, um Menschen nicht nur von außen zu helfen, sondern ihnen nahe zu sein - den Tod. Leben teilen zu wollen, kostet das Leben. Das ist unsere menschliche Erfahrung. Unser christlicher Glaube sagt: Diese geteilte Zeit kann erlöste Zeit werden. Liebe, die sich hilflos macht bis in den Tod hinein, kann den Tod besiegen. Was uns Christen auszeichnet und unterscheidet, ist nicht irgendein Jenseitsglaube, sondern der Glaube daran, dass es Liebe ist, die aufersteht.
Denn dann spricht Gott: „Es wird einmal ...“

Karl Fleischmann

Jahr des Glaubens 2012 2013

PFARRENÜZIDERS

Martin Werlen OSB, Abt des Benediktinerklosters Einsiedeln in der Schweiz, hielt anlässlich einer Feier zu „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“ und „Eröffnung des Jahr des Glaubens“ am 21. Oktober 2012 in der Stiftskirche Einsiedeln nachstehenden Vortrag, der zurecht große Beachtung erfahren hat.

Ein Aschehaufen

Ein junger Mann hatte alle Chancen, dass sein Leben gelingen würde. Er war begabt, hatte eine Umgebung, die ihn förderte, er genoss eine hervorragende Musikausbildung: Komposition und Geige. Alles sprach dafür, dass er ein berühmter Geiger werden würde. Aber nicht alles kommt immer so, wie wir uns das wünschen. So auch bei diesem jungen Mann nicht. Die Verletzungen bei einem schweren Autounfall im Alter von 18 Jahren beendeten seine Karriere als Geiger abrupt.
Bedauerlich. Er hatte alles, was es braucht, um ein erfolgreicher Musiker zu werden: Die Begabung, das Feuer, die Begeisterung, die Förderung. Und jetzt, von einem Moment zum anderen, war all das weg. Ein Aschenhaufen. Nicht durch eigene Schuld. Er saß nicht selbst am Steuer.

Alles vorbei – würden viele klagen. Schade! Bedauern. Resignation. Und er selbst? Wäre er ein eher konservativ handelnder Mensch gewesen, hätte er es vermutlich gleichwohl mit der Geige weiterprobiert. Mit ein wenig Verkrampfung wäre es vielleicht im Ortsorchester noch gegangen. Einfach halten, was noch zu halten ist. Wäre er ein eher progressiv handelnder Mensch gewesen, hätte er sich eventuell einer Aktionsgruppe angeschlossen, die sich für mehr Sicherheit im Straßenverkehr und für Unfallopfer engagiert.

Das waren nicht die Wege, die dieser junge Mann für sich wählte. Er stellte sich der Situation. Er versuchte das Beste daraus zu machen. Er entdeckte unter dem Aschenhaufen die Glut, die nicht zerstört wurde. Geigenspielen auf hoher Konzertstufe war nicht mehr möglich. Aber Dirigent auf hoher Konzertstufe konnte er werden. Und daran machte er sich mit allem Eifer. In der Zwischenzeit ist in ihm ein Feuer entfacht. Heute ist er einer der größten Dirigenten der Welt: Der 52-jährige Franz Welser-Möst, Chefdirigent der Wiener Staatsoper.

Pro-Vokation

Solche Beispiele machen Mut. Auch dort, wo viel Asche ist, kann noch Glut darunter sein und wieder neu ein Feuer zu brennen beginnen.
Das dürfen wir auch in der Kirche nicht vergessen. Viele Christinnen und Christen nehmen heute in der Kirche vor allem Asche wahr. Dessen ist sich auch Papst Benedikt XVI. bewusst. Am 11. Oktober 2012 hat er ein Jahr des Glaubens eröffnet. Es soll dazu beitragen, „wieder die Freude am Glauben zu entdecken und die Begeisterung in der Weitergabe des Glaubens wiederzufinden.“

Asche in unserer Kirche sehen nicht nur Katholikinnen und Katholiken, sondern – teils mit großem Bedauern – auch Menschen, die zu anderen Glaubensgemeinschaften gehören oder zu gar keiner.

Die hier vorliegenden Gedanken sind eine Provokation. Der Begriff ‚vocatio‘ ist darin enthalten: Ruf, Berufung. Und das ‚pro‘ sagt klar aus, dass die Berufung in positiver Weise herausgefordert und gefördert wird. Diese Gedanken wollen bewegen. Sie wollen eine Pro-Vokation sein. Sie wollen ermutigen, mit-

einander die Glut unter der Asche zu suchen, damit das Feuer wieder brennen kann. Jesus Christus selbst braucht das Bild vom Feuer, um seine Sendung zu beschreiben: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“ (Lk 12,49).

Wir wollen uns der heutigen Situation der Kirche stellen und das Beste daraus machen: Feuer brennen lassen. Selbstverständlich können wir nicht alle Fragen angehen. Vielleicht nicht einmal die Wichtigsten. Würden wir das versuchen, würden diese Zeilen gerade die nicht bewegen, die sich in dieser Welt oder in ihrer Gedankenwelt eingerichtet haben. Und diejenigen, die vor der Asche resignieren, würden sie nicht ermutigen trotz allem weiterzusuchen.

Dieses Schreiben ist kein Katechismus. Den gibt es bereits. Es ist ein Versuch, verschiedene Kritiken ernst zu nehmen. Der heilige Benedikt ermutigt dazu. In seiner Mönchsregel schreibt er an die Adresse des Abtes, dass er sich bei geäußerter Kritik klug überlegen soll, ob der Herr diesen Menschen nicht gerade deswegen geschickt hat. Eine solche Haltung überrascht – auch heute, 1500 Jahre später. Die Weisung ist Ernst zu nehmen. Schließlich ist der heilige Benedikt der Vater des westlichen Mönchtums und hat mit seiner Mönchsregel die abendländische Kultur wesentlich mitgeprägt. Zudem hat ihn Papst Paul VI. 1964 zum Patron Europas ernannt. Und Papst Benedikt XVI. hat ihn aus freiem Willen und wohl mit Absicht zu seinem Namenspatron gewählt.

Wer systematisch dafür sorgt, dass Kritiker verstummen – nicht etwa, weil die Probleme gelöst sind -, zerstört Kirche, wie fromm er sich auch aufzuführen sucht. Es ist fatal, wenn besorgte Getaufte kaltgestellt werden, weil sie Asche schlicht und einfach Asche nennen. Nicht selten hört man die verletzende Bemerkung: „Wenn es ihnen nicht passt, sollen sie doch austreten!“ Das, was so vielen Menschen Mühe macht mit der Kirche, betrifft gerade nicht das Glaubensgut, sondern das Getue darum herum. Es gibt kirchliche Kreise, in denen alles, was der Papst sagt oder tut, nur gelobt werden darf. Sie sind darin päpstlicher als der Papst, der im Vorwort zum ersten Jesus-Buch schreibt: „Gewiss brauche ich nicht eigens zu sagen, dass dieses Buch in keiner Weise ein lehramtlicher Akt ist, sondern einzig Ausdruck meines persönlichen Suchens ‚nach dem Angesicht des Herrn‘ (vgl. Ps 27,8). Es steht daher jedermann frei, mir zu widersprechen. Ich bitte die Leserinnen und Leser nur um jenen Vorschuss an Sympathie, ohne den es kein Verstehen gibt.“

Kritik darf sein – ja sie muss sein. Auch in der Kirche. Die Heilige Schrift selbst legt davon Zeugnis ab. Selbstverständlich kann mit den vorliegenden Zeilen nicht alle Kritik aufgenommen werden. Hier finden sich auch nicht die Lösungen zu den Problemen. Aber es soll ermutigt werden, in den Sackgassen neue, ja vielleicht sogar naheliegende Wege zu entdecken, statt der Ohnmacht, Resignation und Hilflosigkeit zu erliegen. Einiges ist zugespitzt formuliert, um wirklich zu bewegen. Es wird wohl auch Staub aufwirbeln. Aber: Staub aufwirbeln kann man nur dort, wo es Staub hat. Selbst Widersprüchlichkeiten und Unehrlichkeiten im Leben der Kirche sollen angesprochen werden – wenn immer möglich respekt- und liebevoll und mit einem Augenzwinkern. Einblicke in die Geschichte können uns dabei helfen. Denn Geschichte ist nicht einfach Vergangenheit. Geschichte ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Darum zeigt Geschichte oft, warum etwas so ist, wie es nun einmal ist, aber auch, warum es heute anders sein könnte und vielleicht sogar sein müsste.

Vieles kann man nicht mit Worten ausdrücken. Die meisten Einsichten werden geschenkt, wenn wir nicht an einzelnen Wörtern hängen bleiben, sondern darüber nachdenken und vielleicht sogar meditieren. Dazu laden auch die Bilder meines Mitbruders Pater Jean-Sébastien Charrière ein: Sich den Aschenhaufen stellen, aber nicht davor stehenbleiben. Gemeinsam die Glut suchen, gemeinsam ein Feuer entfachen, das Wärme schenkt.

Osterkonzert |

der Sonnenberger Harmoniemusik
am Palmsonntag, 24.03.2013 - 17.00 Uhr

„Osterkonzert in der Pfarrkirche. Die Sonnenberger Harmoniemusik Nüziders lädt Sie am Palmsonntag, 24.03.2013 um 17.00 Uhr zum Kirchenkonzert ein. Lassen Sie sich von traditionellen Klängen und berührenden Arrangements auf Ostern einstimmen. Durch das Programm führt Markus Thöny.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!“

Der Liebe auf der Spur |

Marriage Encounter

Wir möchten Sie ganz herzlich einladen zu einem

Wochenende für die Beziehung

Sie können als Paar die Begeisterung füreinander lebendig halten oder neu entdecken. Sie haben Zeit, die gemeinsame Gegenwart und Zukunft anzuschauen, auch mit einem Blick auf Ihre ganz persönlichen Sehnsüchte und Wünsche.
Ein Wochenende frei von den Belastungen und Ablenkungen des Alltags, ganz für Sie als Paar.
Das ME-Wochenende ist eine Gelegenheit, im vertrauensvollen Paargespräch die gegenseitige Beziehung zu vertiefen. Ein Team gibt dazu Anregungen und Impulse. Eingeladen sind alle Paare, die in einer für sie verbindlichen Beziehung leben – ob mit oder ohne Trauschein – unabhängig von Alter und Konfession.
Marriage Encounter ist eine weltweite, christlich orientierte Gemeinschaft mit dem Ziel, die Beziehung in den Mittelpunkt zu stellen. Die nächste Gelegenheit dazu haben Sie vom:
19. – 21. April 2013 im Bildungshaus Batschuns
Anmeldung und detaillierte Infos:
Irmi und Rainer Heinzle 0664/128 32 85 oder unter www.marriage-encounter.at

in memoriam Karl Frei

Nachruf des Pfarrkirchenrates beim Begräbnis am 10.12.2012

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen,
mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen.

Der Augenblick ist mein und nehm´ ich den in acht,
so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.

(Andreas Gryphius)

Wir nehmen Abschied von unserem Karl. Jeder Abschied ist mit Wehmut verbunden. Aber er birgt auch den Trost des Wiedersehens und die Erinnerung an das gemeinsam Erlebte.

Karl hat bereits in jungen Jahren 1951 begonnen, in der Pfarre mit zu arbeiten. Unzählige Schriftstücke wie Ansuchen, Briefe und Protokolle tragen seine Unterschrift als Schriftführer. 1969 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Pfarrkirchenrates gewählt und er übte dieses Amt mit Umsicht und großer Hingabe bis zu seinem 70. Lebensjahr 1994 aus. Zusätzlich übernahm er auch die Funktion des Rechnungsführers. Nach seinem Ausscheiden aus dem Pfarrkirchenrat stand Karl der Pfarre weiter mit seiner Erfahrung und mit seinem fundierten Wissen zur Seite und war bei der Erstellung der jährlichen Kirchenabrechnung eine große Hilfe. Unvergessen für mich bleiben seine heiteren und klaren Erklärungen zu den Jahresabschlüssen. Seine Besuche in der Pfarrkanzlei werden uns fehlen.

Hinter all der Arbeit, die Karl für die Pfarre erledigt hat, steht auch die Geschichte vieler Menschen der Gemeinde. In seiner Arbeit für die Pfarre erlebt er 8 Pfarrer als seine Chef´s . Seine Arbeit und sein umsichtiges Wirken haben auch dazu beigetragen, dass die Kirchenrenovierung 1999/2000 erfolgreich verlaufen ist.

Unserem Karl verdanken wir auch die problemlose Rückgabe des Muttersbergaltares, er hat nach langer Suche die entsprechenden Urkunden aufgefunden.

Und so nehmen wir Abschied.
Lieber Karl du bist ein großes Vorbild, wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten.

Georg Künz, Pfarrkirchenratsvorsitzender

Der Sozialkreis sucht ...

1 Couch (nicht Eck-Couch) eventuell zum Ausziehen.
Länge 2,00 bis 2,10 m.
Kontakt: Mechthild Frei Tel. 66905 oder
Margit Juriatti Tel. 0664/2645656

Pfarrchronik |

Taufen | aufgenommen in die Glaubensgemeinschaft

Galehr David, Siedlerweg 14a	03.02.	Emanuel Wiederin, Koblach	17.02.
Elisa Sophia Tabernig, Sonnenbergstr. 28a	03.02.	Marie Luise Berlinger, Ludesch	17.02.

Geburtstage | das Leben feiern

Mathilde Collovati, Fraßenweg 2	01.03.1924	Hedwig Gander, Waldburgstraße 12/12	19.03.1927
Johann Lauermann, Siedlerweg 5	02.03.1930	Maria Hirsch, Illweg 6a	19.03.1923
Kunibert Mathis, Quadraweg 32/2	03.03.1931	Karl Burtscher, Tänzerweg 21	20.03.1926
Brigitte Oberhauser, Zersauen 16	06.03.1937	Reinhilde Salomon, Siedlerweg 7	20.03.1930
Paulina Engstler, Forchenwaldstr. 14/1	07.03.1922	Maria Martin, Sozialzentrum	21.03.1926
Maria Concin, Im Daneu 27	08.03.1918	Josef Mathis, Außerbach 13	22.03.1936
Robert Zimmermann, Tänzerweg 4	09.03.1934	Elisabeth Deutsch, Sozialzentrum	23.03.1926
Alfred Galehr, Kirchstraße 5	10.03.1934	Helena Steckel, Lazerweg 7	23.03.1926
Gertrud Jenny, Weiherweg 3/1	10.03.1933	Aloisia Egle, Elserweg 5/1	24.03.1933
Melanie Jenny, Gaschamella 29	10.03.1933	Aloisia Zech, Außerbach 1	24.03.1927
Rosa Eß, Waldburgstraße 42	11.03.1937	Josef Buder, Hinteroferst 24	27.03.1937
Hildegard Konzett, Gaschamella 12	12.03.1933	Valeria Frei, Schwedenweg 3/2	28.03.1927
Armin Muther, Oferstweg 20	12.03.1938	Franz Kaufmann, Bundesstraße 2b	28.03.1931
Maria Moser, Unterfeld 2	14.03.1936	Erwin Meier, Tranglweg 16	28.03.1928
Herta Burtscher, Landstraße 2	15.03.1927	Maria Engstler, Walgaustraße 11/4	30.03.1936
Theresia Stark, Rhätikonstraße 2/5	15.03.1927	Charlotte Rauch, Hinteroferst 7/1	30.03.1937
Hermine Reinheimer, Grafenweg 14/2	16.03.1929	Wilfried Kerschat, Nußfeld 8	31.03.1937
Elisabeth Frei, Lindenweg 6/1	18.03.1928	Sidonia Margreitter, Sozialzentrum	31.03.1916

Sterbefälle | Gott in deine Hände lege ich meinen Geist

Philomena Micheli, Hasensprung 9, Jg. 1916	03.02.	Hilda Weber, Im Hag 52, Jg. 1927	23.02.
Anton Stark, Sozialzentrum, Jg. 1940	05.02.		

Gottesdienst mit Krankensalbung | 14.03.2013 um 14.30 Uhr

Auch heuer laden wir Sie wieder zum Krankengottesdienst ins Pfarrzentrum ein. Am Donnerstag, den 14. März 2013 um 14.30 Uhr haben Sie die Möglichkeit, die Krankensalbung zu empfangen.

Das Sakrament der Krankensalbung möchte Kraft und Stärke geben im Alter, in Krankheit und bei seelischem Druck.
Es bedeutet den Beistand Gottes in den Zeiten und Lebensjahren, in denen wir unsere menschlichen Grenzen deutlich wahrnehmen. Vielleicht kennen Sie jemanden in Ihrer Umgebung, der sich über den Empfang der Krankensalbung freuen würde.
Anschließend lädt der Sozialkreis der Pfarre zu Kaffee und Kuchen ein.
Wer eine Fahrgelegenheit benötigt, kann sich bei Marlies Ladner (Tel. Nr. 0664 2146860) oder im Pfarrbüro (Tel 62456) melden!

Gottesdienste

1. Samstag im Monat	***18.00 Uhr in Laz***
Samstag	***19.00 Uhr***
Sonn- und Feiertage	***07.30 /09.30 /19.00 Uhr***
Montag, Dienstag, Freitag	***07.15 Uhr in St. Viner***
1. Freitag im Monat (Herz Jesu)	***19.00 Uhr***
Mittwoch, Donnerstag	***19.00 Uhr***

Freitag	01.03.	19.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag; Hl. Messe - anschließend Anbetung
Samstag	02.03.	18.00 Uhr	Vorabendmesse in Laz
		19.00 Uhr	Vorabendmesse in der Pfarrkirche zusammen mit unseren Firmlingen
Sonntag	**03.03.**		**3. Fastensonntag; 1 Kor 10, 1-12; Lk 13, 1-9**
		09.30 Uhr	Den Gottesdienst feiern wir zusammen mit den Erstkommunionkindern
Montag	04.03.	15.30 Uhr	Kleiderausgabe für die Erstkommunionkinder im Pfarrhaus
Dienstag	**05.03.**	**08.00 Uhr**	**Beichte der Volksschüler**
Donnerstag	**07.03.**	**08.00 Uhr**	**Fastengottesdienst der Volksschüler**
Freitag	**08.03.**	**19.00 Uhr**	**Kreuzweg in der St. Vinerkirche**
Samstag	09.03.	19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	**10.03.**		**4. Fastensonntag; 2 Kor 5, 17-21; Lk 15, 1-11**
Donnerstag	14.03.	08.00 Uhr	Beichte der Erstkommunionkinder mit anschließendem Frühstück
		14.30 Uhr	Krankengottesdienst mit Krankensalbung im Pfarrzentrum
Freitag	**15.03.**	**19.00 Uhr**	**Kreuzweg in der St. Vinerkirche**
Samstag	16.03.	08.00 Uhr	Beichte der Firmlinge mit anschließendem Frühstück
		19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	**17.03.**		**5. Fastensonntag; Phil 3, 8-14; Joh 8, 1-11. Das Opfer wird für die Caritas aufgenommen**
Dienstag	**19.03.**	**19.00 Uhr**	**Hl. Josef, Landespatron, Hl. Messe**
Mittwoch	**20.03.**	**19.00 Uhr**	**Jahrtag für Herbert Fischnaller**
Donnerstag	**21.03.**	**19.00 Uhr**	**Jahrtag für Johann Pohl**
Freitag	**22.03.**	**19.00 Uhr**	**Kreuzweg in der St. Vinerkirche**
Samstag	23.03.	13.30 Uhr	Palmbuschbinden mit den Erstkommunionkindern, es sind aber auch alle anderen Kinder herzlich dazu eingeladen
		19.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	**24.03.**		**Palmsonntag, Phil 2, 6-11; Lk 23, 1-49**
		09.00 Uhr	**Palmweihe in der St. Vinerkirche mit Palmprozession zur Pfarrkirche**
		17.00 Uhr	**Konzert der Harmoniemusik in der Pfarrkirche**
Montag	25.03.	**19.00 Uhr**	Bußgottesdienst mit anschließender Beichtgelegenheit
Donnerstag	**28.03.**	**17.00 Uhr**	**Gründonnerstag, Gottesdienst mit Fußwaschung, zusammen mit unseren Erstkommunionkindern**
		19.00 Uhr	**Abendmahlfeier, Mitgestaltung: Kirchenchor, anschl. Anbetungsstunde**
Freitag	**29.03.**	**11.30 Uhr**	**Karfreitag, Fast- und Abstinenztag**
	bis	**13.00 Uhr**	**Fastensuppe im Pfarrzentrum, freiw. Spenden f. Kaplan Inna aus Indien**
		15.00 Uhr	**Kinderkreuzweg**
		19.00 Uhr	**Feier vom Leiden und Sterben Christi, mitgestaltet von den Kantorinnen**
Samstag	**30.03.**	**19.30 Uhr**	**Karsamstag, Kerzenverkauf**
		20.00 Uhr	**Osternachtsfeier, Speisenweihe**
Sonntag	**31.03.**		**Ostersonntag, Hochfest der Auferstehung des Herrn; Kol 3, 1-4; Joh 20, 1-9**
		09.30 Uhr	**Hochamt, musikalisch mitgestaltet vom Kirchenchor - Missa brevis von Wolfgang A. Mozart für gemischten Chor mit Streicher und Orgel**